

## Humusbilanz - Häufig gestellte Fragen

- Warum kommt Mais bei der Humusbilanz so schlecht weg? Bei Körnermais bleibt doch viel organische Substanz in Form von Stroh auf dem Acker.
  - Antwort: Mais gilt generell als humuszehrende Frucht. Wenn aber wie bei Körnermais Pflanzenreste zurückbleiben und eingearbeitet werden, dann kann insgesamt eine (nahezu) ausgewogene Humusbilanz erreicht werden. Letztlich ist das aber vom Ertrag abhängig: bei 100 dt Körnermais pro Hektar wird die Bilanz des Körnermaisbaus dann bei insgesamt -100 Humusäquivalenten (Berater-Bilanz) liegen und damit z. B. deutlich besser sein als z. B. bei Kartoffeln). Für Körnermais war es bisher selbstverständlich, dass das Stroh auf dem Acker bleibt. Aber selbst hier werden bereits Überlegungen angestellt, das Körnermaisstroh in Biogasanlagen oder für andere Zwecke zu verwerten. Und dann würde sich auch der Körnermais wie der Silomais deutlich negativ auf eine Humusbilanz auswirken (Berater-Bilanz: -800).
- Mein Winterraps hat ziemlich große Auswinterungsschäden erlitten. Ich habe ihn dennoch stehen lassen, Anfang Juni aber festgestellt, dass sich die Ernte doch nicht lohnt. Deshalb habe ich den Aufwuchs eingearbeitet. Wie soll ich das in der Humusbilanz angeben?
  - Antwort: Theoretisch müsste der Raps als Fruchtfolgeglied mit Ertrag = 0 dt/ha angegeben werden. Damit würde der Raps mit -400 (CC-Bilanz: -280) HÄ in die Bilanz eingehen. Das wäre fachlich aber offensichtlich falsch. Es ist in solchen Fällen gerechtfertigt, die Hauptfrucht als Stoppelsaat-Zwischenfrucht mit Einarbeitung des Aufwuchses zu berücksichtigen.
- Wenn ich 2-jähriges Klee gras in die Tabelle eingebe, wird dann mit einer Abfuhr der Schnitte oder mit Mulchgängen gerechnet? Muss das Ausstreuen der Klee gras häcksel in Tab. 2 "Zufuhr von org. Material" unter "Grünschnitt" berücksichtigt werden oder beinhalten die Zahlen für den Humusbedarf das schon?
  - Antwort: Die Werte auf der Seite "Humuswirkung der Früchte" beinhalten nie die Wirkung einer Rückführung der "Hauptfrucht", in diesem Fall die des Klee gras aufwuchses. Dies muss deshalb in Tabelle 2 "Zufuhr von org. Material" unter "Grünschnitt" eingegeben werden (seit Januar 2014 wurde dort eine extra Kategorie für Klee gras u. ä. geschaffen).
- Bestimmte Gemüse-, Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen werden oft mehrmals pro Vegetationsperiode angebaut. Wie ist das zu berücksichtigen?
  - Antwort: Wie bei anderen Fruchtarten zählt auch hier jede Ernte. In „1. Humuswirkung der Früchte“ wird bei der entsprechenden Frucht angegeben, wie oft sie tatsächlich in der Fruchtfolge angebaut wird: wenn also z. B. Brokkoli in der betrachteten Fruchtfolge in einem Jahr angebaut wird und das 2 Mal, wird in Spalte a "2" eingetragen.
- Warum ist für ökologisch bewirtschaftete Flächen der Humusreproduktionsbedarf deutlich höher als für andere Flächen?
  - Antwort: Flächen, die bei ökologischer Bewirtschaftung gute Erträge hervorbringen sollen, brauchen zur sicheren Nährstoffversorgung u. a. auch einen hohen Humusumsatz, d. h., eine hohe Humusabbaurate. Das kann nur erreicht werden, wenn die Nachlieferung von organischer Substanz in höherem Maß erfolgt, als es für konventionell bewirtschaftete Flächen notwendig ist.

- Warum erfolgen die Aktualisierungen der Humusbilanz meist nur für die Berater-Version und nicht für die CC-Version?
- Antwort: Für die CC-Version gibt es Vorgaben, die in einer Bundesverordnung festgelegt sind. Deshalb können hier nur Änderungen vorgenommen werden, mit denen die Handhabung verbessert wird, inhaltliche Änderungen sind nur im Rahmen der Bundesverordnung möglich.